

Redaktion und Administration befinden sich in der
 Druckerei F. Krmpotic,
 via Carlo I., ehemals
 Telephon Nr. 58.
 Abends von 6 bis 7 Uhr.
 Abhebungsbedingungen: mit täg-
 licher Befreiung ins Haus
 oder die Post oder die Aus-
 gabe monatlich 2 K 40 h,
 dreimonatlich 7 K 20 h, halb-
 jährig 14 K 40 h und ganz-
 jährig 28 K 80 h.
 Einzelheft 6 h.
 Druck und Verlag:
 Druckerei Jos. Krmpotic
 Pola.

Wolner Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
 um 6 Uhr früh.
 Abonnements und Anzeigen-
 gebühren werden in
 der Verlagsbuchdruckerei Jos.
 Krmpotic, Piazza Carlo I.,
 entgegen genommen.
 Anzeigengebühren werden
 durch alle größeren Anzeigen-
 gebürensabteilungen ab-
 genommen.
 Inserate werden mit 10 h
 für die 5mal gewaltene Petit-
 zeile, Kellamotiven in re-
 daktionellen Zeilen mit 50 h
 für die Zeile berechnet.
 Verantwortlicher Redakteur:
 Ferdinand Stepanek, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Samstag, 21. August 1909.

— Nr. 1317. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 21. August.

M. K. Die größeren Truppenübungen im Jahre 1909. Von den Truppen in den einzelnen Territorialbereichen nehmen im heurigen Jahre bekanntlich das 1. (Krautner) und das 2. (Wiener) Korps, dann die 10. (Jolestädter) Infanterietruppendivision des 9. (Zeitmeriger) Korps nach vorangegangenen Übungen in der Division und im Korps insgesamt 7 Infanterietruppendivisionen (darunter 2 der Landwehr) und 2 Kavallerietruppendivisionen statt vom 8. bis 11. September an den Kaisermandüvern nächst Groß-Wesersitz teil. Das 3. (Graz) Korps übt mit der 6. Infanterietruppendivision bei Wolfsberg, mit der 22. Landwehrdivision bei Grafenstein vom 5. bis 9. September; am 10. bis 11. September finden zwischen diesen die Korpsmanöver statt, während die 28. Division ihre Übungen vom 5. bis 11. September bei Adelsberg—St. Peter hat; die 3. Kavalleriebrigade ist bei Radkersburg bis zum gleichen Tage konzentriert. Beim 8. (Prager) Korps sind die Manöver der 9. Division bei Ratonitz, jene der 19. bei Pilsen, die der 21. (Landwehr) Division bei Milin, sämtliche in der Zeit vom 26. bis 31. August; die Korpsmanöver werden vom 1. bis 6. September abgehalten. Das 9. (Zeitmeriger) Korps übt vom 3. bis 8. September mit der 26. (Landwehr) Division bei Neu-Pata, mit der 29. bei Böhmisch-Mitau, dann gegenseitig vom 9. bis 11. September bei U. Banzen—Sobotta. Das 10. Korps (Przemysl) konzentriert vom 24. bis 31. August die Infanterietruppendivision Nr. 2 bei Jaroslau, 24 bei Rocziska, 45 (Landwehr) bei Krutienice, jene Kavallerietruppendivision bei Lubaczow. Schlusmanöver finden vom 1. bis 4. September statt. In Ostgalizien (11. Korps in Vemberg) sind vom 25. bis 31. August die Übungen der 11. Division bei Boczow, der 30. bei Sologirz, der 43. (Landwehr) bei Bobkamen, jener der Kavallerietruppendivision bei Zborow; für die Korpsmanöver ist der 1. bis 3. September bestimmt. Die Manöver des 14. (Zunsbrucker) Korps finden in entgegengesetzten Gebieten statt. Am 10. und 11. September sind bei Ried die Schlusmanöver zwischen der 3. und einer kombinierten Infanterietruppendivision, während die 8. Division in Südtirol bleibt und vom 7. bis 11. September zwischen Fondo-Lajo (im Val di Non) übt. Die 3 Gebirgsbrigaden des Militärkommandos in Zara üben vom 16. bis 25. August in

der Bocche und haben dann dreitägige Schlusmanöver in der Krivostje. Bei den ungarischen Korps sind die Schlusmanöver des 4. (Budapester) Korps vom 9. bis 11. September bei Hatvan—Uzod, des 6. (Kajchauer) Korps vom 13. bis 15. September bei Speries—Szinna, des 7. (Zemesvorer) Korps am 14. und 15. September bei Ugoz—Vippa. Das 5. (Preßburger) Korps hat die Schlusübungen am 11. und 12. September in zwei Partien: bei Gran mit der 33. und bei Güls mit der 14. Infanterietruppendivision, denen die 37. bzw. 41. Honveddivision gegenübersteht. Beim 13. Korps übt die 7. Division bei Djatovar (2. bis 9. September); zwischen der 36. und 42. (Landwehr) Division sind am 10. und 11. September bei Karstadt—Dgulin die Schlusmanöver. In unseren Reichslanden finden nach hervorgegangener Konzentrierung der 1. Division (Sarajewo) in Kalinovit, und der 18. (Mostar) in Nevesinje die Korpsmanöver vom 2. bis 4. September im Gebirgsstocke der Zelena gora statt. Die 48. Division hat nur Brigademanöver in Nordbosnien. An diesen Übungen nehmen sämtliche Truppen des Korps teil, soweit sie nicht für den Garnisonswachdienst (z. B. in Wien, Kratau, Pola, Trient etc.) benötigt werden. Sofort nach dem Eintreffen in den ständigen Garnisonen erfolgt die Beurteilung der Reservisten und des Affentjahrganges 1906; nur in gewissen Garnisonen an der Südgrenze werden die „alten Diener“ erst nach dem Einrücken der Rekruten entlassen.

Entfall der Generalbecharge. Nach dem in Kürze zur Ausgabe gelangenden Exerzierreglement für die Fußtruppen entfällt die Generalbecharge und damit auch das „Gott erhalte“. Die Generalbecharge entfällt lediglich aus Ausbildungsgründen. Dies entspricht auch dem nur auf das rein kriegsmäßige gerichteten Geist der neuen Exerziervorschriften. Das „Gott erhalte“ wird man aber bei allen sonstigen militärischen Anlässen auch weiterhin spielen wie bisher.

Personalverordnung. Dauernd kommandiert wird (mit 1. Oktober 1909) zum Besuche der k. k. technischen Hochschule in Wien: Freg.-Leutn. Gustav Schwidert bei gleichzeitiger Ueberkomplettführung im Seeoffizierskorps. (Evidenz: Marinetechnisches Komitee, Pola.)

Urlaube. 16 Tage: L.-Sch.-L. Heinrich Conte Zamagna (Ragusa) und Mar.-Kom. Richard Siebert (Kronau und Krain). 14 Tage: L.-Sch.-L. Stefan Markovics v. Gsernek (Budapest und Ragusa). L.-Sch.-L. Alexander Ebl. v. Pflügl (Abbazia und Oesterreich-

Ungarn). L.-Sch.-Arzt Dr. Ludwig Fürst (Scheiblingkirchen). Art.-Jug. Friedrich Födran Ritter v. Födranberg (Mignitz) und St.-St.-M. Anton Frankl (Seebenstein). 12 Tage L.-Sch.-Kapt. Leopold Sellner (Graz und Oesterreich-Ungarn).

Platzkonzert auf dem Foro. Das Programm für das heute um 1/9 Uhr auf dem Foro stattfindende Platzkonzert ist folgendes: 1. Settonini: „Auf den Alpen“, Marsch. 2. Schubert: Overture zur Oper „Rosamunde“. 3. Verza: „Italienisches Blut“, Walzer. 4. Meyerbeer: Balletszene aus „Robert der Teufel“. 5. Ponchielli: Reminiszzenzen a. d. Oper „Gioconda“. Gallimberti: „Bersaglieri-Marsch“.

Restaurationskonzert im Marinekasino. Heute Samstag, den 21. d., wird im Marinekasino ein Gartenrestaurationskonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends.

Die vom Pech verfolgte „Lusitania“. Der deutsche Dampfer „Lusitania“, der erst nach einigen Monaten bei Promontore, wo er gescheitert war, flott gebracht werden konnte und nach Triest geschleppt wurde, erwies sich so stark beschädigt, daß die Reparaturkosten unverhältnismäßig hohe gewesen wären, weshalb der Dampfer zum Abbruch an die Triester Eisenhandlungsfirma Cramer & Schwarz verkauft wurde. Zu diesem Zwecke sollte er am 19. d. durch die beiden Memorköre „Emma“ und „Plutino“ nach der Küste bei Monfalcone geschleppt werden. Bei der Einfahrt in den Kanal Valentini geriet er infolge des starken Windes und der tiefen Ebbe auf seichten Grund und blieb im Schlamm stecken. Gestern vormittags wurden die Flottmachungsversuche fortgesetzt.

Der Oesterreichische Luftflottenverein. Wien, I., Sonnenselgasse 3, erläßt einen Aufruf zur Gründung einer Luftflotte für Oesterreich. Der Heeresverwaltung fehlen die Mittel, Luftschiffe zu bauen und durch das Parlament ist unter den jetzigen Verhältnissen wenig Aussicht, etwas zu erreichen. Deshalb ergeht an alle Oesterreicher, denen das Wohl und Wehe des Vaterlandes am Herzen liegt, der Ruf, dem genannten Vereine als Mitglied jährlich mit 3 K, als unterstützendes Mitglied jährlich mit 10 K, als lebenslängliches Mitglied mit dem einmaligen Betrag von 100 K oder als Gründer mit dem einmaligen Betrag von 300 K beizutreten; auch werden Spenden jeder Art, und sei der Betrag noch so klein, dankend entgegen genommen und öffentlich ausgewiesen.

Neue Aeroplane für die Armee. Einer telegraphisch an ihn ergangenen Einladung des Reich-

Fenilleton.

Unter Wasser.

(Schluß.)

So große Fortschritte auch in der Technik, namentlich im Schiffbau, zu verzeichnen sind, so ist es leider noch immer nicht gelungen, ein ideales Unterwasserfahrzeug herzustellen. Die Mängel liegen in der allzu geringen Stabilität unter Wasser, der kleinen Geschwindigkeit und wesentlich darin, daß man unter Wasser kaum zehn Meter weit zu sehen vermag; die Periskope verlieren doch bei geringem Wellenschlag ihren Wert, da sich einerseits die Linsen immer mit Tropfen belegen und andererseits der Ausblick fortwährend unterbrochen wird. Die Hauptsache für den Betrieb der Unterwasserboote verbleibt aber immer eine ausgedehnte, gut geschulte und gewissenhafte Mannschaft, der immer ihre geschwollene Dienstleistung vor Augen gehalten werden muß.
 Verbleiben wir lieber bei unserem Thema. Das Sinken des Bootes wurde durch Ausschleichen der Periskope verlangsamt. Die Tiefenmanometer zeigen eine immer größere Tiefe an. Da, ein kaum fühlbarer Druck ist zu verspüren, die Zeiger der Tiefenmanometer bleiben stehen, das Boot liegt in einer Tiefe von zweihundertdreißig Metern auf dem Grunde. Noch etwas Wasser wird in die Innenballaste gelassen, so daß es sicher aufsteigt.

Der Befahrung ist jetzt jede Bewegungsfreiheit gestattet. Zumeist stehen mehrere unter den an Deck befindlichen Scheuchtern. Zufällig vorüber schwimmende Fische glohen mit ihren starren Augen ins Bootsinnere, um dann schnell, fluchtartig zu verschwinden. — Ein kleiner Körper hoch über uns wird sichtbar, der immer näher kommt und an Größe zunimmt. Gleichzeitig sind dumpfe Schläge zu vernehmen, bis man in ihnen das Schlagen eines großen Propellers erkennt, der dem über uns dahinschwebenden Schatten, dessen Umrisse ein Schiff verraten, angehört. Welcher von den Passagieren ahnt wohl, daß unter ihm in einer Tiefe von dreißig Metern sieben Personen auf dem Meeresgrund verfenkt liegen und sorglos ihren gleichgültigen Beschäftigungen nachgehen, oder gar, daß hier unten ein Mittagmahl gekocht wird? Allerdings bedient man sich hier keiner Kohlenfeuerung, sondern ein einfaches Verdrängen des Schallers genügt, um die Kochtöpfe elektrisch zu heizen; überhaupt spielt hier die Elektrizität die wichtigste Rolle. Sie verrichtet alle Arbeiten, wie ventilieren, Lüften und andere Lasten heben, pumpt, kochen, beleuchten, fast so, wie es schon vor Jahren Jules Verne zu prophezeien wagte.

Das Kaltwasser der Luftprüfer beginnt sich allmählich milchweiß zu färben, ein Zeichen, daß schon ziemlich viel Kohlenäure in der Luft vorhanden ist. Eine Batterie Drogittpatronen muß eingeschaltet werden, die Luft wird durchventilert, wodurch der Kohlenäure durch Chemikalien der Kohlenstoff entnommen

und so der Sauerstoff frei, mithin die Luft wesentlich verbessert wird.

Der am Unterwasserballastapparate Wachhaltende gibt nun Signale. Das kurz nach uns ausgelaufene Begleitschiff sucht was, es gibt sein Erkennungssignal. Nachdem geantwortet wurde, fragt es mit Hilfe von Morsezeichen nach dem Befinden im Boot an und es bekommt auf gleiche Weise eine beruhigende Antwort. Unterdessen muß das Begleitschiff nahe gekommen sein, denn jetzt hört man im ganzen Boot den scharfen, silberhellen Klang der Glocke. Merkwürdig kurz klingen die Töne, deutlich und rein, und dennoch machen sie den Eindruck, als kämen sie aus unendlicher Ferne.

Nach beendeter Nachtzeit wird dem Begleitschiff bekanntgegeben, daß zur Unterwasserfahrt übergegangen wird und kurz darauf heißt es „Alles auf Station“. Ein kurzes Hin- und Herbewegen, die Stationen sind bemannt und vollkommene Ruhe ist eingetreten, jeder harret gespannt der kommenden Kommandos, dann erfolgt das Schwirren der Hauptpumpen, die druckfesten Innenballaste werden zum Teil geleert, die Periskope ausgeschoben, das Boot steigt an die Oberfläche, respektive der geeignete Aufstieg erreicht ist, wird das Boot mit Hilfe der Triumpumpen etwas kopfständig gestellt, die Tiefenrunder nach Angabe geneigt, die Elektromotoren werden in Betrieb gesetzt und nach dem Anzeigen des Maschinetelegraphen belastet.

Der Tiefenrunder hat das Boot in bestimmter Tiefe zu halten, so daß der Komptenistkoppl immer

Kriegsministeriums Folge leistend ist gestern der Trientiner Aviatiker Guido Moncher in Wien eingetroffen, um mit dem Reichskriegsministerium wegen Anlaufes der beiden von ihm konstruierten Aeroplane zu verhandeln. Das Reichskriegsministerium beabsichtigt, nicht nur die zwei Aeroplane Monchers käuflich zu erwerben, sondern auch die Neuerungen, die Moncher an seinen Flugmaschinen angebracht hat, patentieren zu lassen und diese Patente ebenfalls zu kaufen, damit auf diese Weise die gesamten Erfindungen Monchers ausschließlich für die österreichische Armee reserviert bleiben. Falls dieser Anlauf perfekt wird, stehen im Herbst dieses Jahres der österreichischen Armee insgesamt fünf Luftfahrzeuge zur Verfügung: die beiden Ventballons, Type Parjeval und Type Gebaudy, die beiden Aeroplans Monchers und der von den verunglückten Flügen Vega und Euz her bekannte Fernanapparat, mit dem jetzt eifrig Probeflüge unternommen werden. Guido Moncher, der in Trient anständig ist, hat einen Glicoplan und einen Monoplan konstruiert, mit denen er sich auch an dem vom 5. bis zum 20. September stattfindenden Circuit in Brescia, an dem unter anderen auch Orville Wright und Blériot teilnehmen, beteiligen wird. Soviel bisher über seine Erfindungen bekannt ist, können sich seine Flugmaschinen direkt und ohne Anlauf vom Boden erheben, ferner heißt es, daß Moncher allein einen Flug von 24 Kilometern und mit einem Passagier einen Flug über mehrere Kilometer durchgeführt hat.

Tödlicher Unglücksfall im Seearsenal.

Im Maschinenjaale des k. u. k. Seearsenals hat sich vorgestern nachmittags ein tödlicher Unfall ereignet. Der Arbeiter Peter Uccetta, 26 Jahre alt, aus den römischen Steinbrüchen, war damit beschäftigt, an einem mit der Transmission betriebenen Schmirgelapparat, dessen Scheibe in der Minute etwa 1200 Umdrehungen macht, eine gußeiserne Röhre zu glätten. Dabei geriet die Röhre in das Räderwerk, wurde mit kolossaler Wucht zurückgestoßen und traf den Arbeiter so heftig an der Brust, daß er tödlich verletzt, zusammenbrach. Kollegen des Armeisten bemühten sich um ihn, jedoch ohne Erfolg. Uccetta wurde ins Marinehospital überführt, wo mehrere Aerzte, jedoch gleichfalls erfolglos, Wiederbelebungsversuche vornahmen. Er starb wenige Augenblicke nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus. — Das Leichenbegängnis des jungen Arbeiters, der sich in Bekanntenkreisen größter Sympathien erfreute, hat gestern nachmittags stattgefunden.

Ein Inserent mit vornehmen Verbindungen.

Wir erhielten aus Lemberg vom 18. d. folgende Zuschrift: „Sehr geehrte Redaktion! Ersuche höflich um gefl. Einschaltung nachstehenden Inserates in die nächste Sonntagsnummer Ihres geschätzten Blattes u. zw. wieder auf Kosten Sr. Majestät des Zaren Nikolas II, Allerhöchstdemselben Ihnen den Betrag gern durch die k. russische Kabinettskanzlei übermitteln lassen wird:“

K. I. Staatskammer der 9. Rangsklasse (Fachlehrer an einer südböhmischen Lehranstalt), Junggeselle, mit steigendem, dieses Jahr 4000 Kronen betragendem Gehalt und pensionsberechtigt, schuldenfrei, 44 Jahre alt, deutsch, katholisch, gesund, mittelgroß, ehrenhaft wünscht sich mit häßlicher, gesunder, kräftig entwickelter, gemäßigter und edelbenender, repräsentationsfähiger, christlicher Dame (Fräulein o. Witwe), volle Figur, nicht unter Mittelgröße, mit größerem Vermögen baldigt zu verheiraten. Jüngere Dame zwischen 17 und 30 Jahren bevorzugt. Nationalität Nebenache! Werte detaillierte Zuschriften mit Bild unter „Verkauf- und Siebesheirat“ an die Admiration erbeten. Allerhöchste Discretion Ehrenwird!

Die Rechnung für das vorstehende Inserat wollen Sie

unter dem Wasserspiegel verbleibt. Unausgesetzt muß er das Manometer beobachten, welches ihm die genaueste Tiefe und die geringsten Neigungsdifferenzen angibt. Bald nach oben, bald nach unten, je nach der Tiefe und Neigung, verstellt er das Ruder, so daß der Tiefenindikator eine nur wenig gewellte Linie zeichnet. Es erfordert dies eine besondere Kräfteanstrengung, denn schwer nur lassen sich die großen Tiefenruderblätter bewegen.

Jetzt erreicht das Boot, zwischen zwei Inseln durchfahrend, die offene See und bewegt sich im sicheren, tiefen Fahrwasser. Ein Kommando, es neigt sich stark nach vorn und schießt in die Tiefe, um dreißig Meter unter dem Meeresspiegel die Fahrt fortzusetzen. Die nun zwecklos gewordenen Periskope werden eingeholt und nur der Kompaß und die Eckkarte zur Navigation verwendet. Der Automat des Unterwasserschallapparates wird durch einen kleinen Elektromotor in Betrieb gesetzt, so daß fortwährend gewisse Zeichen von der Tiefe abgegeben werden, wodurch es dem Begleiterschiff ermöglicht ist, dem Boot immer und sicher zu folgen.

Schwärter und Schwärter wird die Luft. Rascher erfolgen die Atemzüge eines jeden, und dennoch fühlt man, daß die Lungen nicht befriedigt werden. Namentlich im Motorenraum, wo die Temperatur ganz erheblich gesteigert ist, wird die ohnehin schon schlechte Luft noch mit Öl- und Petroleumdunst gemischt und ein heftiges Brennen der Augen, aus denen ununterbrochen Tränen quellen, macht sich fühlbar. — Die unzurei-

gefl. auf meine Verantwortung an die hohe kais. russische Ziviltabinettskanzlei in St. Petersburg und die betreffende Nummer des „B. T.“, sowie die eintlaufenden Briefe und Bilder direkt an meine Adresse senden. Hochachtungsvoll (folgt Name und Adresse). — Was man dem Jar nicht alles zumutet!

Restaurant Werker. Morgen, Sonntag, findet im Restaurant Werker ein Militärkonzert, ausgeführt von der k. u. k. Marine-Musikkapelle, statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends. Eintritt: 50 Heller, Kinder 20 Heller. Permanenzkarten gültig.

Der Fiumaner Bankraub. Drei der Männer, die am 11. d. M. den Bankraub in Fiume verübten, nachdem sie den Direktor Milos erschossen hatten, sind, wie berichtet wurde, in Haft. Einer der unmittelbar an dem räuberischen Ueberfall Beteiligten, der 26-jährige Johann Kischewski aus Odessa, wurde sogleich auf der Flucht, der zweite heißt Abraham Kericzky und ist Fabriksarbeiter und 23 Jahre alt, einige Stunden später, der dritte Räuber Peter Drlow in Zürich verhaftet, der vierte Strösch war noch flüchtig. Er heißt Michael Spektor. Die Wiener Polizeidirektion hat sofort nach Bekanntwerden des Raubmordes umfassende Erhebungen eingeleitet, um der Bankräuber, falls sie Wien passierten, habhaft zu werden. Nun wurde vorgestern nachmittags dem Sicherheitsbureau die Anzeige erstattet, daß sich in einem von Kuffen ziemlich besuchten Hotel im zweiten Bezirk ein Mann kurze Zeit aufgehalten habe, den man nicht bloß nach der Personbeschreibung, sondern auch nach seinem auffälligen Gebaren für den flüchtigen Bankräuber Michael Spektor halten könnte. Der Verdächtige kam nachmittags ins Hotel und ersuchte für nur ganz kurze Zeit um ein Zimmer, in dem er sich bloß waschen und umkleiden könne, da er gleich die Reise nach Rußland fortzusetzen beabsichtige. Hatte der Mann schon durch sein defektes Äußeres einen ziemlich ungünstigen Eindruck gemacht, so wurde er noch durch sein scheues Gebaren verstärkt und deshalb legte man ihm gleich den Meldezettel vor, um ihn zur Meldung zu veranlassen. Doch statt ihn auszufüllen, verließ der Fremde gleich das Hotel. Nachträglich fiel dem Portier die Ähnlichkeit des Passagiers mit dem wegen des Bankraubes steckbrieflich verfolgten Michael Spektor auf und er erstattete die polizeiliche Anzeige. Spektor wurde von Budapest aus beschrieben als: klein, kraushaarig, mit dunkler Farbe, auffallend breitem Mund, eingedrückter Stumpfnase, bekleidet mit dunkelblauem Anzug. In Wien wird er ebenso beschrieben. Er hat starke Bartstoppeln und trug neuen schwarzen Ueberzieher, graugestreifte abgenützte Hose, schwarzen steifen Hut und schwarzen Schirm. Unter dem Arm hatte er ein mit braunem Papier umhülltes Paket. Bisher sind die Nachforschungen nach dem Flüchtigen erfolglos geblieben.

„Er soll dein Herr sein.“ Dieses vorintuitliche Wort hat nach einer von einem Londoner Kabi gefällten Entscheidung in England seine Bedeutung auch für das Strafrecht behalten. Es handelt sich dabei um Diebstahl und Fehlerci. „Er“ war in diesem Falle ein Diebsteher, „sie“ seine ihm angetraute Gemahlin, „Er“ hatte Stiefel geraubt und sie seiner auf der Straße harrenden Frau übergeben und mit dem Befehle, schleunigst damit nach Hause zu laufen. Jedoch — beide wurden erwischt. Der Richter, dem dieser Sachverhalt dargelegt wurde, entschied folgendermaßen: „Sie“ hat lediglich einen Befehl ihres Gatten ausgeführt, und nach dem Gesetze ist es nur rech, daß sie

hende Luft, das spannende Warten auf Kommandos und das eintönige Surren der Maschinen erschläft die Nerven und ein schwerer überwindendes Müdigkeitsgefühl überkommt den Körper.

Da, endlich ertönt das Kommando „Austauchen“. Das Tiefensteuer wird nach oben gestellt, das Boot wird steuerlos, die Periskope werden ausgeschoben und die Maschinenkraft, vereint mit dem sich durch Auspumpen der Ballaste fortwährend vergrößernden Auftrieb, treiben das Boot in die Höhe. Ist der Turm genügend hoch ausgetaucht, so werden die Ventilationsklappen geöffnet und der Luftkompressor in Betrieb gesetzt. Eine momentane Luftverdünnung im ganzen Boot und frische Seeluft strömt ein. Erst jetzt vermag man den Unterschied zwischen der nach und nach schlecht gewordenen Luft und der reinen, frischen zu unterscheiden. Die abgesaugte Luft wird vom Kompressor in die einzelnen Ballaste gedrückt, wofür sie das Wasser verdrängt, mithin dieselben entleert.

Sobald alle Ballaste leer sind, wird das Boot für die Oberwasserfahrt eingerichtet. In Kürze ist dies geschehen, die Petroleummotore arbeiten wieder, das Boot feuert dem Hafen zu. Nach kurzer Zeit ist dieser erreicht und bald ist es auf seinem Platz verankert. Noch einige kleine Instandsetzungsarbeiten werden getroffen, dann wird die Mannschaft in ihre, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete Station entlassen, um sich von den Anstrengungen des Tages auszuruhen. K. V.

das tat. Deshalb ist „sie“ entlassen, der Mann aber erhält sechs Monate Zuchthaus.

Grecher Ueberfall. Die unter diesem Titel gestern veröffentlichte Notiz hat inzwischen ihre Erklärung gefunden. Auf der Riva del Mercato wurde einem jungen Manne das Rad weggenommen und weggeführt, weil man angenommen hatte, er habe das Fahrzeug einem hiesigen Radfahrhändler entwendet. In der Byciclehandlung stellte es sich heraus, daß das Rad von dem jungen Manne ordnungsgemäß entliehen worden war.

Aus dem Polizeiberichte. Der 33 Jahre alte Postamtsdiener Anton Debeljuck, wohnhaft in der Via Sepante Nr. 6, erstattete die Anzeige, daß ihm drei Hühner entwendet wurden. — Der 27 Jahre alte Schmied Sebastian F. wurde angezeigt, weil er die Bahnfahrt von Canfanaro nach Pola nicht bezahlen wollte.

Gefunden wurde ein Einlagebuch auf 800 K, ausgestellt von der k. k. österr. Sparkasse, ferner eine Fahrradkette. Abzuholen bei der Polizei.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Die Kretafrage.

Konstantinopel, 20. August. In der Antwortnote Griechenlands auf die letzte Note der Pforte wird das lebhafteste Bedauern darüber ausgedrückt, daß die Türkei selbst nach der ersten Antwort auf ihrer Beschwerde betreffend die Haltung Griechenlands in Rumelien und auf Kreta beharre. Sicherlich habe die Anarchie, welche seit solanger Zeit Rumelien verwickelt, Anlaß zu mancherlei Mißverständnissen gegeben. Griechenland beklage mehr als jeder Andere die Bewegung, die die verschiedenen Wälder dezimiert und ruiniert. Daher habe Griechenland, seitdem der neue Stand der Dinge die Wiederherstellung der Ordnung erhoffen ließ, sich bemüht, die Aufgabe der Türkei zu erleichtern. Die von Griechenland ergriffenen Maßnahmen seien ein Beweis für seinen festen Entschluß, von dieser Verhaltenslinie nicht abzuweichen. Was Kreta betrifft, werde die Pforte zugeben, daß sie in ihren vorhergehenden Erklärungen weit davon entfernt war, die frühere Haltung Griechenlands als nicht vorwurfsfrei zu betrachten, und manchesmal die vollständige Korrektheit Griechenlands betont hat. Nichtsdestoweniger ergreifen wir die Gelegenheit, um neuerdings zu erklären, daß Griechenland sich in allen Punkten den Beschlüssen der Kretaschutzmächte anpassen wird, indem es davon abstieht, eine eventuelle Bewegung auf der Insel zu ermutigen.

Griechenland hoffe, daß die Pforte seine Loyalität anerkennen und zugeben werde, daß kein Anlaß zu fortwährenden Mißverständnissen vorliege, die für die Interessen beider Länder sehr verderblich seien.

Marienbad, 20. August. König Eduard ist um 1/4 nachmittags im Hotel Savoi in Karlsbad eingetroffen.

London, 20. August. Das Meuter Bureau aus Kanea vom Gestrigen meldet, gab die kretische Regierung den Konsuln die Versicherung, daß es ihre Absicht sei, die Entscheidung der Mächte zu beachten, und fügte hinzu, sie werde die amtliche schriftliche Erklärung abgeben, sobald sie die Ordnung in Kandia wieder hergestellt haben wird. Dort hatte die Behörde den Flaggenmast mit der griechischen Fahne niedergelegt, worauf ein bewaffneter Volkshaufen mit Gewalt denselben wieder aufgerichtet habe. Eine Militärabteilung stand dabei, ohne daß es ihr möglich war, es zu verhindern. Die bewaffnete Zivilbevölkerung bemacht noch die Fahne. In Kanea herrscht weiter vollkommene Ruhe.

Ungarn.

Budapest, 20. August. Das St. Stephansfest wurde heute in üblicher Weise gefeiert. Die Ueberreste des hl. Stephan wurden in feierlicher Prozession von der Sigismundkirche in die königliche Hofburg zur Ofen-Königskirche getragen, wo eine Feldmesse geleistet wurde. Wie üblich, intonierte die Militärkapelle nach der Generalabcharge das „Gott erhalte“. Zahlreiche junge Leute aus Budapest, die mit der Absicht, zu demonstrieren, sich bei der Feier eingefunden hatten, stimmten demonstrativ das Rosslied an und schlugen Alarm, so daß die Polizei einschreiten mußte. Mehrere junge Leute wurden von der Polizei verhaftet. Außer diesem Zwischenfall wurde die Ruhe nicht gestört.

Jar und Sultan.

Petersburg, 20. August. Wie verlautet, wird der Sultan in diesem Jahre den Jar in Livadia nicht persönlich besuchen, sondern eine Spezialbotschaft in die Krim entsenden, um ihn dort zu begrüßen. Bei der Durchfahrt des Jars durch den Bosporus soll dann eine Zusammenkunft beider Monarchen stattfinden.

Friedrichshafen, 20. August. Kaiser Wil-
helm hat an den Grafen Zeppelin eine außer-
ordentlich freundliche Depesche gerichtet, in der er ihm
in Rücksicht auf seine Melonvalenzen in liebenswür-
diger Weise den Vorschlag macht, mit der kaiserlichen
Kommission die Ankunft des Luftschiffes in Berlin zu er-
warten. Graf Zeppelin dankte in seiner Antwort für
den Beweis der kaiserlichen Fürsorge um ihm und bat,
die Einladung ablehnen zu dürfen, da die kurze Luft-
fahrt von Bickensfeld nach Berlin für ihn eher eine
Belastung bedeuten würde.

Moulins, (Depart. Allier) 20. August. Bei der
strömigen großen Feuersbrunst, durch welche der Güter-
bahnhof zerstört wurde, haben vier Personen schwere
Verletzungen davongetragen. Einer davon ist bereits
an seinen Verletzungen erlegen. Auch 20 mit Waren be-
ladene Waggons fielen dem Brande zum Opfer. Der
Schaden ist beträchtlich.

Marienbad, 20. August. König Edward ver-
ließ dem Stützadjutanten Frh. v. Brönn den Stern
des Komturkreuzes des Viktoriordenes. Frh. v. Brönn
heute mittag nach Suhl zurückgekehrt.

Telegraphischer Wetterbericht

Sydr. Amt der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. August.
Allgemeine Übersicht
Mit Ausnahme des NB wo sich das Barometerminimum
nationaler erhalten hat, ist der ganze Kontinent von hohem
Drucke bedeckt.
In der Monarchie größtenteils heiter, schwache Winde und
Mistral. An der Adria heiter, mäßig frische bis schwache Winde
aus den NE- und NW-Quadranten, geringe Wärmeschwankun-
gen. Die See ist leicht bewegt.
Voranschichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für
Pola: Heiter, Land- und Seewinde, nachts Mistral, tagsüber
sehr wesentliche Änderung gegen den Vortag.
Barometerstand 7 Uhr morgens 766.6 2 Uhr nachm. 765.7
Temperatur um 7 „ + 22.7 2 „ „ + 26.8 °C
Regenbesitz für Pola: 68.4 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 23.0.
Ausgegeben um 3 Uhr 5 Min. nachmittags.

Enterbt.

Kriminalroman von Richard D. A. S.

14 Nachdruck verboten

Ich glaube, jeder von uns war froh, eine Ablen-
kung von dem Gegenstande zu finden, der wie ein Alp
auf uns lastete; wir nahmen seinen Vorschlag an und
berührten das Thema während des ganzen Abends
nicht mehr. Innerlich beschäftigte ich mich allerdings
fortwährend mit ihm; ich wußte, ich konnte keine Ruhe
finden, bevor der Mörder ausfindig gemacht und der
Berechtigte überliefert worden war, und ich glaube,
Bittell und Van Bult ahnten, was in mir vorging;
denn sie sahen mich während des Abends ab und zu
neugierig an, und beim Abschied sagte Bittell zu
mir:

Kopf hoch, Dick; die Welt zerbricht sich immer um
die Sorgen anderer Leute den Kopf, und sie werden
finden, daß Sie mit Ihren eigenen vollauf zu tun
haben.

Van Bult riet mir, zu Bett zu gehen und zu
schlafen, als er mir gute Nacht wünschte und mit Da-
vis fortging, aber ich wußte, auch er glaubte, daß ich
mich zu sehr mit der Sache beschäftigte. Ich bin da-
von überzeugt, sie hatten recht, aber ich konnte mir
nicht helfen und ging auf mein Zimmer, um eine
schlaflose Nacht zu verbringen.

6. Kapitel.

Wie groß oder gering auch immer meine Neigung
sein mochte, mich mit der Sache zu beschäftigen, ich
hatte am nächsten Tage keine Gelegenheit hierzu. Eine
andere wichtige Angelegenheit nahm mich so in An-
spruch, daß ich kaum Zeit fand, an den Fall White
zu denken. Ich mußte mit einem der Frühzüge ver-
reisen und blieb über Nacht aus, sodaß ich am an-
deren Morgen kaum zur rechten Zeit eintraf, um dem
armen White die letzte Ehre zu erweisen und dann zu
der vertagten Verhandlung vor dem Coroner zu
eilen.

In gewisser Beziehung bedauerte ich meine Abwe-
senheit, da ich mich in der Zwischenzeit mehr in den
Fall eingelebt haben würde, wenn ich am Platz ge-
wesen wäre; andererseits fühlte ich mich infolge der Ab-
wechslung und der Ablenkung frischer, und ich war fest
entschlossen, auch den leisesten Schimmer eines Be-
weises so gut wie nur möglich auszunutzen.

Das Gedränge in dem kleinen Gerichtssaale war
größer, und das Interesse schien reger zu sein als am
ersten Tage.

Die Morgenzeitungen hatten versteckte Andeutungen
auf ein neuerdings aufgefundenen wichtiges Beweis-
moment und auf die Möglichkeit gebracht, den Mörder
zu identifizieren, und ein Blick auf das Gesicht des
Inspektors Dalton schien den Zeitungen recht zu geben.
Es trug einen zuversichtlichen, beinahe triumphierenden

Ausdruck zur Schau, und ich hatte trübe Ahnungen,
daß dies nichts Gutes für Winters bedeute. Zu der
Zeit blickte ich über meine Schulter, um mich zu ver-
gewissern, ob die Polizei einen Gefangenen habe, aber
dies war nicht der Fall.

Meine drei Freunde standen ein wenig abseits von
der Menschenmenge und sprachen ruhig miteinander;
in ihrer Nähe saß Benton und neben ihm zwei dicht
verschleierte Frauen sowie einige ziemlich schädig aus-
sehende Männer, ohne Zweifel Zeugen.

Als die Geschworenen Platz genommen hatten, er-
suchte der Coroner den Inspektor Dalton, mit der Be-
weisaufnahme fortzufahren, und van Bult wurde auf-
gerufen.

Er trat festen Schrittes, aber ohne Hast vor, wurde
vereidigt und wandte sich den Geschworenen zu. Er
war vollkommen gefaßt und gab sein Zeugnis in klaren
Worten ohne Ueberstürzung und ohne Stocken ab.
Es unterschied sich sehr wenig von Bittells und Davids'
Ausagen und brachte kein neues Licht in die Ange-
legenheit.

Als er geendet hatte, wandte er sich dem Inspektor
zu und wartete auf dessen weitere Fragen. Dalton bat
ihn um eine nähere Beschreibung der Banknoten, die er
auf Whites Tisch zurückgelassen hatte, und fragte, ob
er sich erinnerte, von wo er sie erhalten hätte. Van
Bult antwortete, es seien Fünfundzighollarnoten gewesen,
und zwar ganz neue; er habe sie von der amerikani-
schen Nationalbank erhalten, wo er fünfhundert Dollars
in Fünfundzighollarnoten abgehoben habe.

Als er gefragt wurde, ob er welche davon bei sich
hätte, nahm er eine aus seiner Brieftasche und händi-
gigte sie mir ein. Der Inspektor wandte sich zu einem
der Polizisten und sandte ihn mit einem Auftrage weg.
Dann fragte er den Zeugen, wo er zur Zeit der ersten
Verhandlung gewesen sei, und erhielt die Auskunft, er
sei am Tage des Mordes mit einem Frühzuge nach
Buffalo gefahren und erst am darauffolgenden Abend
zurückgekehrt, zu spät, um sich noch vernehmen zu
lassen.

Nun fragte ihn Dalton, ob er sich plötzlich zu
diesem Ausfluge entschlossen und was er damit für
einen Zweck verbunden habe. Er antwortete, sein Aus-
flug sei schon längere Zeit geplant gewesen und er
habe ihn in persönlichen Angelegenheiten unternommen.
Der Inspektor schien geneigt, weitere Fragen an ihn
zu richten, änderte aber seinen Entschluß und gestattete
ihm, abzutreten. Ich fühlte mich erleichtert; denn ich
hatte aus van Bults Mienen entnommen, daß er nicht
geneigt war, sich weiteren, seine Person betreffenden
Fragen auszulassen, und ich wußte, seine Weigerung
würde vom Inspektor übel aufgenommen werden.

Nunmehr legte der Nachschuttmann, dessen Aus-
sage mir der Hauptsache nach, wie ich erwähnt habe
in dem Bureau des Inspektors mitgeteilt worden war,
sein Zeugnis ab. Er gab eine Schilderung von den
Ereignissen jener Nacht, genau wie ich sie gehört hatte,
und erklärte in Beantwortung einiger direkter Fragen
auf das bestimmteste, daß es nicht später als ein Viertel
nach ein Uhr gewesen sei, als White in jener Nacht
das Haus mit Mantel und Mütze verließ, daß er ihn
diese Kleidungsstücke mehr als einmal habe tragen sehen
und sie kenne.

Es sei ungefähr eine halbe Stunde später gewesen
als er gesehen habe, wie ein Mann in Whites Fenster
hineinblickte und etwas später, wahrscheinlich noch vor
zwei Uhr, als dieser selbe Mann aus dem Hause trat
und in der Richtung der sechsten Avenue davoneilte.
Er habe einen hellen Rock und einen braunen Filzhut
getragen, und er glaube bestimmt, ihn wiederzuerkennen,
wenn er ihn sähe.

(Fortsetzung folgt.)

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

„Wie kann man Fleisch ersparen?“
226 erprobte Rezepte zu nahrhaften und
schmackhaften Mittagsgerichten ohne Fleisch.
Von Wanda Moser-Friedrich. — Preis 1 Kr.
20 S. — Vorrätig in G. Schmidts
Buchhandlung, Foro 12.

kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen
Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr
abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen.
Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

- Hilfskellner** werden gesucht für Sonntag. Veteranenheim. 565
- Verloren** wurde eine silberne Tabatiere. Abzugeben bei Schiff-
kutschant Wallner, Via della Specula 13, gegen gute 587
- Belohnung** wird als Diener aufgenommen. Kapitän 584
- Dauernd Beschäftigter** wird als Diener aufgenommen. Kapitän 584
- Kellner** der alle verichten soll, wird für ein hiesiges Re-
staurant gesucht. Anfragen in der Administration 578
- Rödin** wird gesucht. Kapitän Stipel, Siffanostraße 87. 578

Eine Wohnung bestehend aus drei Zimmern, Küche und Bade-
zimmer, Gas und Wasser im Hause, ist in der
Via Medolino Nr. 43 ab September zu vermieten. 586

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano Nr. 16, hoch-
parterre links. 590

Geld rald zu 4 bis 5 Prozent! Darlehen für Personen aller
Stände (auch für Damen) von 300 Kr. an, mit
und ohne Bürgschaft, in beliebigen Ratenzahlungen, Hypothe-
karbarlehen zu 3 1/2% effektiviert „Der allgemeine Geldmarkt“
Dubadett 3. 550

Unübertroffene Haarpomade oder Haarmasser zur
Erlangung eines kräf-
tigen Haar- und Bartwuchses, in kurzer Zeit über-
raschender Erfolg. Preis 2 Kronen und 3 Kronen
per Nachnahme durch Frau Käthe Meigel, Wien, II.,
Praterstraße 63/T, 2. Stod. 4569

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vite-
lius, Nero, Titus, Domitian, Liberius,
Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preis-
würdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

**Ergebnisse der in seefriegsrechtlichen
Angelegenheiten in London abge-
haltenen Konferenz.**

Desovich, Sind Schlachtschiffe größten
Tonnengehalts auch ökonomisch?

Despor, Ueber die Untersuchung der Taug-
lichkeit von Aspiranten für Unterseeboote.

Shuepach, v., Schiffe und Fahrzeuge unserer
Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.

Rusch, Geschütz und Geschos im Seekriege der
Zukunft.

Rusch, Nitropulver.
Reiniger, Schiffsankerketten.
Reiniger, Schiffsmaschinen-Reparaturen.

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (G. Mahler.)

Tüchtiger Bauzeichner

wird sofort aufgenommen. — Nä-
heres in der Administration des
Blattes.

Johanna Dybczynski

beeidete Hebamme, geprüft an der Wiener
Klinik, wohnhaft Via Monte Rizzi Nr. 19,
Parterre links empfiehlt sich den p. t.
Damen.



Dieses reine Naturprodukt ist in jedem besseren
Lebensmittelgeschäfte zu haben. 4435

Zu haben in stets frischer, feinsten Qualität beim
Marinekonsummagazin in Pola.

Veruda.

Restaurant zum Burget.

Beliebter Ausflugsort, geschützte, ruhige
Lage, herrliche Aussicht aufs Meer.

Ausschank von Pilsener Urquell aus dem
bürgerlichen Brauhause in Pilsen, vorzüg-
liche Osterreichische und istrianische Weine,
ff Pickerer Burgunder, kalte und warme
Kitcher zu jeder Tageszeit. — Maßige Preise.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

4483 **Burget.** 403

